

Kultur

Klassik Kammerphilharmonie bewältigt „Judas Maccabäus“

Applaus nach Oratorium

18. Juni 2019 Autor: WB

Es muss nicht immer der „Messias“ sein, mag sich Tristan Meister gesagt haben, als er für seinen Beethovenchor Ludwigshafen nach einem Händel-Oratorium Ausschau hielt. Tatsächlich wurde der selten aufgeführte „Judas Maccabäus“ in der ausverkauften Friedenskirche zu einem triumphalen Erfolg, auch für die begleitende Kammerphilharmonie Mannheim und ein erstklassiges Solistenquartett, vor allem aber für den ausgewogen besetzten Chor und seinen souveränen Dirigenten. Die einzelnen Chorregister erreichen mühelos die Grenzbereiche, der Chorklang ist rund und voll, die Artikulation vorbildlich.

Mezzosopranistin ragt heraus

Auch für Laienohren vernehmlich, lief die Horngruppe einmal kräftig aus dem Ruder. Ansonsten bewältigte die Kammerphilharmonie Mannheim die anspruchsvolle Partitur, die obligaten Soli inklusive, ohne Makel. Dem Publikum war ein informatives Programmheft über den Freiheitskampf der Israeliten an die Hand gegeben, dazu die Texte. So war es möglich, den Rezitativen und oft koloraturenreichen Arien und Duetten der Solisten sowie den monumentalen Chorpässagen über fast drei Stunden hinweg zu folgen. Aus dem bemerkenswerten Niveau des noch jungen Soloquartetts mit Johanna Beier (Sopran), Daniel Schreiber (Tenor) und Nikolaus Fluck (Bariton) ragte die erst 26-jährige Mezzosopranistin Nora Steuerwald durch blendende Technik und erlesenes Timbre heraus. Anhaltende Ovationen, was sonst? *WB*